A1 Lehren aus der Kommunalwahl sind Weichen für die Zukunft: Impuls für eine neue KV-Struktur

Antragsteller*in:	Barbara Klein-Braun (KV Saarbrücken)
Tagesordnungspunkt:	11. Anträge

Antragstext

Im Juli 2024 äußerte sich der Soziologe Andreas Reckwitz über den Einbruch der Grünen bei den Europawahlen folgendermaßen: „Die Grünen können sich auf ihre Stammwählerschaft in der neuen Mittelklasse in den Metropolregionen … verlassen. Aber im kleinstädtisch-ländlichen Bereich sind sie so schwach wie vorher. (…) Die Grünen sind mit linksliberalen Milieus verbunden, die schwerpunktmäßig in den großen Städten leben." (Süddeutsche Zeitung Nr. 153, S. 13)

Diese Beurteilung zeigt sich eindrucksvoll an den Wahlergebnissen der Kommunalwahlen im Regionalverband. Während die Grünen in Saarbrücken ein zufriedenstellendes Ergebnis vorweisen können, verlieren sie in den Umlandkommunen viele Wähler*innen. Gleichzeitig zeigt sich dort ein starker Anstieg der AFD. Sogar innerhalb von Saarbrücken kann dieses Wahlverhalten beobachtet werden (Saarbrücken West).

In vielen Regionalverbandskommunen haben die Grünen erheblich an Stimmen verloren. Inzwischen gibt es einige Kommunen, in denen nur noch ein grünes Mitglied im Rat vertreten ist. Obwohl sie sich 5 Jahre lang konstruktiv in die Ratsarbeit eingebracht haben, wurde die kommunale Arbeit von den Wählerinnen und Wählern nicht wertgeschätzt. Auf OV-Ebene sinkt die Motivation für aktives Engagement erheblich. Da aber die Mitgliederzahl der kommunalen OVs im Umland im Gegensatz zum städtischen Milieu äußerst gering ist, stehen die verbliebenen aktiven Mitglieder unter erheblichen Belastungen.

Auch die Problemlagen in den Umlandkommunen sind andere als im städtischen Bereich. Ein wichtiger Faktor spielt der demografische Wandel. Dieser trifft zwar auch die Stadt Saarbrücken, da in den Umlandkommunen eine deutliche Abwanderung junger Menschen zu verzeichnen ist, leiden diese aber stärker darunter. Viele Kommunen halten ihre Einwohnerzahl nur durch Migration, was zusätzlich zur Belastung führt. Die Einwohner*innen haben das Gefühl abgehängt zu sein. Als sog. „ordentlicher und pflichtbewusster Bürger" habe man immer gearbeitet und damit einen Beitrag zum Gemeinwohl geleistet. Jetzt aber sei man mit einem befremdlichen Ortsbild konfrontiert, mit zurückgehender Dienstleistung, Leerständen, Vermüllung, - so das Narrativ. Neueste soziologische Studien zeigen, dass es gerade die Älteren sind, die sich betrogen fühlen.

Um uns auf die spezifischen Bedürfnisse der Menschen in den Umlandkommunen konzentrieren zu können, fordern wir den Kreisvorstand dazu auf, strukturell Maßnahmen zu ergreifen, die dem entgegenwirken.

Unsere Vorschläge dazu:

- Eine Umfrage unter den OV's der Umlandkommunen durchführen, ob im Kreisverband (im Hinblick auf zukünftige Wahlen) eine Trennung von Stadt Saarbrücken und den Städten und Gemeinden im Umland angestrebt werden

soll, um damit einen gezielteren Fokus bei den Wählerinnen und Wählern auf die Arbeit der Grünen in den Kommunen zu erreichen.

- Eine Aufnahme der OV‘s in den Kreisvorstand durch ein Beisitzer- oder Ausschusssystem
- Regelmäßige gemeinsame Sitzungen in den Umlandkommunen mit Presseankündigungen
- Planung von öffentlichen Veranstaltungen bzw. Aktionen unterschiedlicher Art in Zusammenarbeit mit den OV’s
- Ricarda Lang sagte im Sommerinterview: „Wir müssen den Menschen zuhören“. Dazu braucht es Begegnungsmöglichkeiten (vor Ort)

Diese Problematik erscheint uns so wichtig, dass wir sie als Antrag für die KMV am 30.08.2024 stellen.